

SCHLAGENHAUF

Rundum Freude am Gebäude!

Engagiert in Ihrer Region

Magazin 2015/2016



Thema Schöne Oberflächen nach Wunsch: Ein Tag im hauseigenen Spritzwerk in Meilen. Seiten 4 – 7

Know-how Spielt das Wetter verrückt? Machen Sie Ihr Gebäude wetterfest. Seite 8

Intern Porträt: Wie baut man am anderen Ende der Welt? Seiten 16 – 17

3 Editorial

Thema

4 Ein Tag im Spritzwerk

Know-how

8 Spielt das Wetter verrückt?

9 Hoch hinaus – mit einem optimalen Gerüst

10 Moderne Lösungen für das Büro

11 Dem Feuer einen Riegel verschieben

Schaufenster

12 Edles Ambiente im Wartezimmer

14 Optisch ansprechend und lärmreduzierend

Intern

16 Wie baut man am anderen Ende der Welt?

18 Eine kurze Reise durch die Geschichte der Farbe

19 Allen Jubilaren herzliche Gratulation

20 Unsere neuen Lernenden

21 Kurznews

22 Miteinander

Jetzt mit weiteren Inhalten auf
www.schlagenhauf.ch



Zusatzinformationen



Videos



Fotos

Impressum

Herausgeber: Rolf Schlagenhauf AG, Meilen

Projektverantwortliche: Jasmin Hutter

Konzept und Redaktion: open up, AG für Kommunikation und PR, Zürich

Realisation: Partner & Partner AG, Winterthur

Fotografie: Thomas Flück Fotografie; Rolf Schlagenhauf AG

Druck: FO Print & Media AG, Egg

Kontakt: info@schlagenhauf.ch



Sehr geehrte Kundinnen und Kunden Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

«Wer rastet, der rostet» sagt ein Sprichwort, das je nach Umstand unterschiedlich ausgelegt werden kann. Mir persönlich gefällt die Interpretation, dass man seine Fähigkeiten verliert, wenn man sich nicht regelmässig in bestimmten Tätigkeiten übt. Wir benötigen für unsere Dienstleistungen handwerkliches Geschick, um verlässlich die Qualität zu liefern, die sich unsere Kunden wünschen. Hierfür und für den Erhalt der eigenen Fähigkeiten darf man aber nicht stehen bleiben und dem Alltagstrott verfallen. Man muss Neues ausprobieren, sich verbessern und weiterentwickeln. Das trifft auf Unternehmen zu ebenso wie auf die einzelnen Mitarbeitenden.

Zur Weiterentwicklung tragen auch unsere Kunden mit ihren Bedürfnissen bei. Entsprechend hat Schlagenhauf über die Jahre seine Palette an Dienstleistungen kontinuierlich ausgebaut. Malen und Tapeten, Gipserarbeiten, Fassaden- und Gerüstbau, Mauer- und Plattenarbeiten, Gesamtsanierungen und das Spritzwerk – Schlagenhauf ist zu einem Kompetenzzentrum für Bau-dienstleistungen rund ums Gebäude geworden.

Wir möchten unsere Kunden aber nicht nur mit einem umfassenden Dienstleistungsangebot überzeugen, sondern vor allem mit qualitativ hochwertiger Arbeit. Entsprechend freuen wir uns über positives Feedback und sorgen dafür, dass Beanstandungen schnellstmöglich beseitigt sind. Um solche Rückmeldungen zu vereinfachen, erhalten unsere Kunden nach dem Zufallsprinzip nach abgeschlossener Arbeit den Link zu einem Online-Formular. Nutzen Sie bitte diese Möglichkeit, denn Ihre Zufriedenheit ist unsere Motivation.

Fortschritt, Angebotsbreite und Qualität – all dies ist nur realisierbar, wenn unsere Mitarbeitenden mitziehen und ihre Aufträge mit Fachwissen und Freude ausführen. Um dies sicherzustellen, investiert Schlagenhauf in die Ausbildung seiner Lernenden ebenso wie in die Weiterbildung der Fachkräfte. Wir sind aber auch darauf bedacht, alle unsere Mitarbeitenden mit internen Informationen aus erster Hand zu versorgen. Die Schlagi-Tagesschau, die monatlich als Video in den Filialen ausgestrahlt wird, ist hierfür ein ideales Mittel.

Gerne möchte ich Ihnen – geschätzte Kunden, Mitarbeitende und Geschäftspartner – für die Zusammenarbeit, die Anregungen und das Vertrauen danken und wünsche allen eine anregende Lektüre.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Schlagenhauf'. The signature is stylized and fluid.

Ihr Rolf Schlagenhauf

Ein Tag im Spritzwerk

Das Team des hauseigenen Spritzwerks veredelt täglich Möbel, Fensterläden und vieles mehr ganz nach Kundenwunsch. Die Profis verleihen damit den Objekten Schutz vor Witterung, neue Frische und eine hochwertige Optik.

Ob Matt-, Hochglanz-, Strukturlack oder die Gestaltung mit einem individuellen Sujet: Das Spritzwerk der Firma Schlagenhaut bringt mit seinen Oberflächenbehandlungen die verschiedensten klein- und grossflächigen Objekte zum Strahlen. Neue wie auch gebrauchte Einrichtungsgegenstände erhalten hier ein massgeschneidertes Äusseres. Dies können Gerätschaften wie Heizkörper oder ein hölzernes Schaukelpferd oder Ausseneinrichtungen wie Gartenmöbel oder Jalousien sein. Den Möglichkeiten sind dabei kaum Grenzen gesetzt. «Wir lackieren beinahe alles, was gespritzt werden kann. Die Ausnahme bilden Autos», erklärt Kurt Lorenz, Verantwortlicher des Spritzwerks. Die Profis des Spritzwerks besuchen Kunden gerne auch zu Hause und nehmen die Objekte genauer in Augenschein. Sie können dann die Wünsche mit dem Kunden detailliert besprechen und aufzeigen, welches die ideale Lösung ist.

Demontieren. Eine sorgfältige Vorarbeit ermöglicht ein perfektes Ergebnis. Bevor die Spritzarbeiten beginnen, entfernt Kurt Lorenz die Plastikfüsse der Hundehütte.

Moderne Ausstattung für beste Ergebnisse

Metall, Holz oder auch Rattan – die vier Mitarbeitenden des Spritzwerks behandeln ganz unterschiedliche Materialien. «Wir setzen die individuellen Wünsche unserer Kunden gerne in die Realität um. Dafür stehen uns beispielsweise mehrere Hundert Farbtöne zur Auswahl», sagt Kurt Lorenz. Die langjährige Erfahrung der Mitarbeiter erlaubt es ihnen, auch komplexere Objekte sorgfältig zu lackieren. Mit der modernen Ausstattung des Spritzwerks können in zwei getrennten Kabinen Objekte bis zu fünf Meter Länge bearbeitet werden. Die Tauch- und Imprägnierbecken, Air-Mix-Pumpen, Airless-Pumpen sowie Hochdruck-Fliessbecher-Pistolen stehen bereit. Je nach Situation können Spritzarbeiten auch direkt bei den Kunden zu Hause oder im Büro ausgeführt werden. Im Spritzwerk wird auch der Umwelt Sorge getragen: Wo nötig, wird die Luft gereinigt und kommen Lösemittel zum Einsatz, werden diese recycelt.

Mit Liebe zum Detail

Um das Spritzwerk näher vorzustellen, blicken wir auf den nächsten Seiten dem Team einen Tag lang über die Schulter. Voraussetzung für die Tätigkeit im Spritzwerk ist viel handwerkliches Geschick, ein Auge fürs Detail und eine ruhige Hand. «Wir arbeiten nach der Philosophie, dass jedes Teammitglied in allen unseren Arbeitsbereichen spezialisiert ist», erklärt Kurt Lorenz. Dies sorgt für optimale Resultate und gestaltet den Arbeitsalltag für alle vielseitig und abwechslungsreich. Neben der fachlichen Zusammenarbeit stimmt auch das Zwischenmenschliche. «Bei uns herrscht eine gute Arbeitsatmosphäre, in der alle motiviert anpacken», sagt Kurt Lorenz. Die Mitarbeitenden des Spritzwerks verbringen meist auch die Mittagspause zusammen. Den vier Fussballbegeisterten wird es dabei nicht langweilig: «Gerade wenn die Champions League läuft, gibt es in der Pause immer viel Gesprächsstoff – obwohl unsere Herzen für ganz unterschiedliche Fussballclubs schlagen», erzählt Kurt Lorenz lachend.

 www.schlagenhaut.ch/spritzwerk





Schleifen und Spachteln. Für eine ebenmässige Oberfläche schleifen Mladen Andric, Oscar Alves da Silva und Santiago Secura (von links nach rechts) alte Farbanstriche an. Unebenheiten glätten sie mit Spachtelmasse.



Abkleben. Bevor die Raddeckel lackiert werden können, ist Feinarbeit gefragt. Sorgfältiges Abkleben ist das A und O.





Aufhängen. Vor dem Grundieren und Lackieren werden die Fensterläden an der Hängebahn befestigt, die in die Spritzkabine führt.



Farben mischen. Wurde der perfekte Farbton gefunden und angemischt, wird er in die hochmoderne Spritzpistole abgefüllt.



Das Team des Spritzwerks verfügt über viel Erfahrung (von links nach rechts): Sergio Passaseo, Verantwortlicher Kurt Lorenz, Santiago Secura und Mladen Andric.





Grundieren. In einer der beiden Spritzkabinen erhalten die Metallteile eine Grundierung. So haftet die Farbe besser und bereitet noch lange Freude.



Abdeckung entfernen. Nun kann das Endresultat in Augenschein genommen werden.



Lackieren. Mit der Spritzpistole verleiht Sergio Passaseo dem Raddeckel eine einzigartige und auffällige Optik.



Spielt das Wetter verrückt?

Gebäude werden über den gesamten Lebenszyklus vom Wetter beeinflusst. Von der Planung über die Bauphasen bis hin zum Betrieb gilt es, den Witterungsbedingungen Rechnung zu tragen. Wie es um das Wetter in der Schweiz steht, erklärt Thomas Bucheli, Meteorologe beim Schweizer Radio und Fernsehen SRF.



Herr Bucheli, hat sich unser Wetter verändert?

Es gab in den letzten 200 Jahren eine Veränderung hin zu wärmeren Temperaturen. Doch ob und wie sich diese auf unser Wetter auswirkt, lässt sich heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen.

Aber die extremen Ausprägungen des Wetters sprechen für eine Klimaveränderung?

In der Meteorologie sprechen wir beim Klima von einem mittleren statistischen Zustand der Erdatmosphäre an einem bestimmten Ort in einem Zeitraum von mindestens 30 Jahren. Dies ist ein sehr langer Betrachtungshorizont, bei dem selbst mehrjährige Serien von aussergewöhnlichen Wetterlagen statistisch nicht ins Gewicht fallen.

Über welchen Zeitraum kann man das Schweizer Wetter präzise voraussagen?

Die Prognosequalität hat sich in den letzten Jahren stark verbessert. Für den nächsten Tag liegt die Genauigkeit bei 90%. Für

den vierten oder fünften Tag haben wir heute die gleiche Trefferquote wie vor drei Jahrzehnten für den zweiten Tag.

Trotz dieser Genauigkeit gibt es aber immer viel Kritik?

Die Menschen haben sehr hohe Erwartungen an die Vorhersagen. Entsprechend emotional ist die Diskussion um Fehlprognosen; richtige Prognosen dagegen finden leider wenig Beachtung. Man darf nicht vergessen, dass trotz der heutigen technischen Möglichkeiten die Meteorologie keine exakte Wissenschaft ist. Das Wetter ist wie ein riesiges Uhrwerk: Wenn ein winziges Zahnradchen unvorhergesehen seine Richtung ändert, wirkt sich dies aufs gesamte System aus.

Wie wirkt sich ein wärmeres Klima auf die Bautätigkeit aus?

Es ist sehr wahrscheinlich, dass sich das Wetter in einer wärmeren Atmosphäre anders verhält und es auch bei uns vermehrt Wetterlagen mit drastischeren Ausschlägen geben wird. Dies kann in grösseren Temperaturschwankungen, mehr Niederschlag und Luftfeuchtigkeit sowie mehr Hitzetagen resultieren. Für die verschiedenen Bauphasen müssen die Wettervorhersagen einbezogen werden, um Mensch und Material optimal einzusetzen.

Kommt es in Zukunft zu extremeren Wetterlagen, sind die Gebäude entsprechend stärker der Witterung ausgesetzt. Darauf sollten sich Bauunternehmen wie auch Gebäudebesitzer mit sinnvollen Präventionsmassnahmen vorbereiten.



Machen Sie Ihr Gebäude wetterfest

Starkregen: Gebäude in Hang- und Muldenlagen sind bei Starkregen besonders gefährdet. Kann Wasser nicht schnell genug abfliessen, führt dies zu Stauungen. Wasser dringt dann durch ungeschützte Öffnungen wie Fenster, Türen, Leitungsdurchführungen etc. ins Gebäude ein und verursacht Schäden. Schutzmassnahmen u.a.: Lichtschächte erhöhen, Öffnungen schützen, Rückstauschutz installieren, Gebäudehülle abdichten, wasserunempfindliches Baumaterial verwenden.

Stürme: Grundsätzlich sind alle Gebäude in der Schweiz gefährdet. Die Einwirkung des Windes hängt von Höhenlage, Geländeform, Gebäudehöhe und -form sowie der Lage der Öffnungen ab. Schutzmassnahmen u.a.: Dach und Fassaden verstärken, Verankerungen überprüfen, Gebäudeöffnungen bei Sturm schliessen, Bäume in Gebäudenähe kontrollieren.

Hagel: Hagel tritt hauptsächlich in wärmeren Jahreszeiten und Gegenden auf. In manchen Regionen muss mit Hagelkörnern von mindestens drei Zentimetern Durchmesser gerechnet werden. Die verursachten Schäden reichen von Oberflächenschäden (Abplatzungen) bis zu Strukturschäden (Risse, Brüche, Perforation). Schutzmassnahmen u.a.: Hagelresistentes Glas für Oberlichter, für Dach und Fassade Bauprodukte mit hohem Hagelwiderstand verwenden, Fotovoltaikanlagen schützen, bei Gewitter Gebäudeöffnungen schliessen, Abläufe freimachen.

Wetterschäden: Um Folgeschäden zu vermeiden, sollten durch Wettereinflüsse entstandene Schäden, wie zum Beispiel Hagelschäden an der Fassade, schnellstmöglich behoben werden. Schlagenhauf führt die notwendigen Reparaturen das ganze Jahr über aus; Voraussetzung sind Aussentemperaturen von über 5 Grad.

Welche Regionen besonders gefährdet sind, erfahren Sie auf



www.schlagenhauf.ch/hagelschaeden-schweiz

Hoch hinaus – mit einem optimalen Gerüst

Baugerüste sind für Fassadenarbeiten jeglicher Art das zentrale Arbeitsgerät und ermöglichen effizientes und sicheres Arbeiten in jeder Bauphase. Mit Weitsicht, Achtsamkeit und einem Auge für Details legen erfahrene Gerüstbauer die Basis für perfekte Ergebnisse.

Ob grössere oder kleinere Maler-, Verputz- oder Isolationsarbeiten – die Grundlage für alle diese Arbeiten an der Fassade bildet ein Baugerüst. Es ist so konstruiert, dass die Handwerker darauf effizient und sicher arbeiten können. Aufgrund der Arbeit in luftiger Höhe gilt im Gerüstbau stets das Motto: «Vorbereitung, Koordination und Kontrolle bringt Sicherheit». So werden beispielsweise alle Baugerüste in der Stadt Zürich von der kantonalen Baupolizei auf ihre Sicherheit geprüft. Ein professioneller Gerüstbauer sorgt dafür, dass sie perfekt konzipiert und auf das jeweilige Bauvorhaben abgestimmt sind.

Unser Angebot im Gerüstbau

- + Fassadengerüste, Flächengerüste, Rollgerüste
- + Eigene Gerüstbau-Equipen
- + Individuelle und persönliche Beratung im Gerüstbau
- + Laufende Kontrolle der Gebrauchstüchtigkeit und -sicherheit
- + Koordination mit anderen Arbeitsgebieten
- + Professionelle Partner bei grösseren Projekten



www.schlagenhauf.ch/geruestbau

Erfahrung zahlt sich aus

Gerade bei Sanierungen sind für das Fassadengerüst erfahrene Gerüstbauer zentral. Ihr Auge fürs Detail ermöglicht es ihnen, eine optimale Einrüstung vorzunehmen. Bereits bei den Planungsarbeiten wird deshalb analysiert, ob beispielsweise ein Baum oder ein Gartenzaun im Weg steht. Bei der Arbeit berücksichtigen die Gerüstbauer sowohl die Eigenheiten des Gebäudes als auch die Pflanzen und die Umgebung und gehen umsichtig vor. Dank der Weitsichtigkeit der Profis können Auftraggeber zudem Zeit und Geld sparen: So beziehen kundenorientierte Gerüstbauer das gesamte Gebäude in ihre Planung ein. Verfügt es beispielsweise über eine in die Jahre gekommene Dachrinne, kann das Gerüst so gestaltet werden, dass diese Reparaturarbeiten im selben Durchgang ebenfalls erledigt werden können.

Ein kompetenter Ansprechpartner

Die Firma Schlagenhauf verfügt bereits seit 1965 über eigene Gerüstbau-Equipen. Dies erlaubt es dem Unternehmen, Arbeiten an Fassaden, in grossen Treppenhäusern oder Hallen flexibel und unabhängig von anderen Handwerkern auszuführen. So ist ein effizientes und speditives Vorgehen stets gewährleistet. Dies gilt auch für komplexere Aufträge, bei denen auf ein erfahrenes Netzwerk von Partnern zurückgegriffen werden kann.



Moderne Lösungen für das Büro

Farben, Putze und Tapeten verschönern Räume nicht mehr nur optisch, sie überzeugen auch mit aussergewöhnlichen Funktionen. Neue, innovative Produkte verwandeln gewöhnliche Bürowände in Magnet-, Whiteboard- und Projektionsflächen.

Die Geschäftsräumlichkeiten haben für Unternehmen oft eine repräsentative Funktion. Zudem wünschen sich Firmen Büroräume, die einen idealen Rahmen für die tägliche Arbeit schaffen. Mit innovativen Farbprodukten können Büros einfach und schnell aufgewertet und verschönert werden. Die Farben verwandeln eine gewöhnliche Wand in ein grosses Flipchart oder eine praktische Magnetfläche oder schaffen eine optimale Basis für glasklare Projektionen. Mit diesen Vorzügen eignen sich die Produkte auch bestens für alle Privathaushalte, die modernes und kreatives Wohnen schätzen.

Die Wand wird zum Whiteboard

Mit der Flipchartfarbe sind der Kreativität keine Grenzen mehr gesetzt. Streicht man eine Wand mit der Farbe, kann sie als Whiteboard genutzt werden. Da so keine Flipchart-Tafel mehr benötigt wird, ist die Lösung ästhetisch und platzsparend, weshalb sie sich ideal für Sitzungs- und Schulungszimmer oder Empfangsräume eignet. Das Whiteboard kann wie gewohnt mit einem Marker beschriftet werden. Dank der seidenmatten Oberfläche lässt sich die Wand anschliessend einfach reinigen und unbegrenzt wieder nutzen.

Dokumente einfach und schnell aufhängen

In Empfangsräumen, Sitzungszimmern und Büros möchte man Arbeitsproben, Projektpläne oder Skizzen möglichst elegant und ordentlich präsentieren. Dank einer magnetischen Wandfläche können Dokumente mit Magneten an der Wand befestigt werden. Damit gehören Schandstellen durch Nägel oder Klebestreifen der Vergangenheit an, und die Wände lassen sich jederzeit schnell und unkompliziert umdekorieren. Solche Flächen können mit einer Magnettapete oder mit Magnetputz erstellt werden. Die Tapete eignet sich ideal für einen glatten Wandbelag und lässt sich wie eine herkömmliche Papiertapete anbringen. Mit dem Putz kann eine magnetische Fläche auch auf rau verputzten Wänden unsichtbar eingearbeitet werden.

Ohne Leinwand projizieren

Wer seine Präsentationen in Sitzungszimmern oder Schulungs- und Seminarräumen im besten Licht zeigen möchte, profitiert von einer weiteren innovativen Farblösung – der Projektionsfarbe. Wird eine Wand mit der Farbe gestrichen, erhält sie eine absolut tuchmatte Oberfläche – die ideale Basis für die brillante und kontrastreiche Wiedergabe von Bildern und Texten über einen Beamer. Und da die Lösung eine konventionelle, sperrige Leinwand überflüssig macht, schafft sie mehr freien Raum.



Widerstandskraft für beanspruchte Wände

Auch für Wände im Eingangsbereich, in Fluren und Kaffeeküchen und in anderen stark beanspruchten Bereichen gibt es eine optimale Lösung: Latexfarben. Diese speziellen Farben sind wasserabweisend, scheuer- und abriebfest und sehr strapazierfähig. Latexfarben sind von matt bis glänzend und in vielen verschiedenen Farbtönen erhältlich.



Dem Feuer einen Riegel vorschieben

Seit Januar 2015 gelten die aktualisierten Brandschutzvorschriften, die einfache Lösungen in Form von Standardkonzepten vorsehen. Verbindlich für alle Gebäude mit einer Dämmung mit Brandbeitrag: Ab 11 Meter Gebäudehöhe sind umlaufende Brandriegel zwingend.

Die Schweiz gehört weltweit zu den Ländern mit den wenigsten Brandtoten. Ein Umstand, den wir den Brandschutzvorschriften hierzulande verdanken. Seit 2015 gelten neue Vorschriften, deren Anwendung für die ganze Schweiz einheitlich geregelt ist. Neben standardisierten Lösungskonzepten wurde zusätzlich die Möglichkeit für Alternativkonzepte bei komplexeren Projekten verbindlich in den Vorschriften verankert.

Frühzeitig in der Planung berücksichtigen

Während das Sicherheitsniveau im Personenschutz unverändert geblieben ist, setzen die Vorschriften beim Sachwertschutz auf wirtschaftliche Optimierung. Dies führt zu geringeren Kosten für Brandschutzmassnahmen, gleichzeitig wird der technische und organisatorische Brandschutz aufwändiger. Als Folge steigen die Anforderungen an die Projektierung, Realisierung und Qualitätssicherung. «Wer neu baut oder Änderungen am Bestandsbau vornimmt, sollte mit seinem Architekten frühzeitig abklären, welche Massnahmen notwendig sind», erklärt René Graf, Regionenleiter bei Schlagenhauf, der regelmässig zum Thema Brandschutz referiert.

Gebäudehöhe bestimmt Massnahmen

Eine der wesentlichen Änderungen ist die Einteilung nach Gebäudehöhe, die zusammen mit der Nutzung entscheidend ist für die zu ergreifenden Brandschutzmassnahmen. So muss jedes Gebäude, das über 11 Meter hoch ist und über eine brennbare Aussendämmung verfügt, auf jedem Geschoss umlaufend mit CH-PIR Brandriegel versehen werden. Mittels Floating-Buttering, d.h. dem Aufbringen des Mörtels sowohl auf dem Untergrund als auch auf dem Riegel, wird gewährleistet, dass die Verklebung zu annähernd 100% hohlraumfrei auf dem Traggrund erfolgt – für den Brandschutz ein wichtiges Detail. Der Brandriegel darf nicht unterbrochen werden und muss vom Traggrund bis zur äussersten Schicht geführt werden. Als zusätzliche Befestigung muss jeder Brandriegel ausserdem mechanisch mit zwei Dübeln in maximal 60 Zentimeter Abstand verschraubt werden.

Qualitätssicherung ist Pflicht

Über den gesamten Lebenszyklus, von der Planung über die Realisierung bis hin zum Betrieb, definieren die Brandschutzvorschriften die minimalen Massnahmen zur Qualitätssicherung des Brandschutzes. Diese sind abhängig von der Qualitätssicherungsstufe eines Gebäudes oder eines Gebäudebereiches. Die Zuordnung durch die Brandschutzbehörde erfolgt je nach Nutzung, Gebäudegeometrie, Bauweise und Brandrisiko und ist in vier Stufen unterteilt. Als niedrigste Stufe klassifiziert QSS1 kleine Bauten mit wenigen Nutzungseinheiten, während QSS4 als höchste Stufe für komplexe Gebäude mit hohen Brandrisiken gilt. Bei Neu- oder Umbauten muss entsprechend der Sicherungsstufe eine Projektorganisation etabliert werden, die zum Beispiel aus dem

Fragen zum Brandschutz?

- + Fragen Sie unseren Experten René Graf, r.graf@schlagenhauf.ch
- + Weitere Informationen zu den Brandschutzvorschriften finden Sie unter www.praever.ch.

Gesamtleiter, dem Verantwortlichen Brandschutz, verschiedenen Fachplanern und dem Errichter besteht.

Möglichkeiten im Holzbau ausgeweitet

Auf der Grundlage des materialunabhängigen Sicherheitsniveaus kann Holz bei Tragwerken, brandabschnittsbildenden Bauteilen, Aussenwandbekleidungen, Bedachungen und der Innenanwendung verbaut werden. Dies erlaubt, bis zu einer Gesamthöhe von 30 Metern, den Bau von Gebäuden unterschiedlichster Nutzung in Holzbau zu realisieren.



www.schlagenhauf.ch/brandschutzvorschriften



Edles Ambiente im Wartezimmer

Eine individuelle Wandgestaltung kann die Aussagekraft von Räumen von Grund auf wandeln. Spezielle Metallicfarben verleihen gewöhnlichen Wänden eine besonders elegante Optik und werden damit höchsten Ansprüchen gerecht.

Das ELZA Institute in Dietikon bietet seinen Kunden hochqualitative Dienstleistungen im Bereich der Augenmedizin. Die Räumlichkeiten des Unternehmens widerspiegeln diesen Qualitätsanspruch auch in optischer Hinsicht. Die Experten von Schlagenhaut gestalteten die Räume mit speziellen Farben und Tapeten und verliehen ihnen damit eine aussergewöhnliche Optik.

Die Wände im Korridor wurden mit einem kupferfarbenen Metallicanstrich verschönert. In einem der Wartezimmer kam eine gemusterte Tapete mit floralen Mustern zur Anwendung. Die Verarbeitung der detailreichen Tapete und der aussergewöhnlichen Farbe erforderte eine erfahrene Hand und grosse Sorgfalt, denn bereits kleinste Ungenauigkeiten hätten die

optische Wirkung verfälscht. Nun verleiht diese Art der Wandgestaltung den Räumen einen edlen Charakter und schafft damit ein exklusives Ambiente.

Neben der Verschönerung der Räume konnte mit den Malerarbeiten in den Behandlungszimmern auch ein funktionaler Nutzen erzielt werden. Die verwendete Spezialfarbe enthält Metallteilchen und hat dank dieser Zusammensetzung eine antibakterielle Wirkung. Zudem ist sie abwaschbar, womit in punkto Hygiene stets die höchsten Ansprüche erfüllt werden.

Prof. Dr. Dr. Farhad Hafezi, Chief Medical Officer der Klinik, freut sich:

«Das Ergebnis gefällt uns sehr gut. Die neuen Wandfarben fügen sich harmonisch ins Gesamtbild unseres Institutes ein. Das Design fällt auf, ohne dabei aufdringlich zu wirken.»





Optisch ansprechend und lärmreduzierend

Die moderne Bauweise bevorzugt Parkettböden und offene Räume. Entsprechend fehlen schallabsorbierende Elemente und die Raumakustik leidet. Mit Akustikplatten wurde in der Rosenklinik eine Lösung umgesetzt, die auch optisch überzeugt.

An zentraler Lage in Rapperswil vereint das Bauprojekt «Mercurhof» Wohn- und Gewerberaum in einem Gebäude. Mit dazu gehört die Rosenklinik, die Teil eines medizinischen Gesundheitszentrums wird. Beim Innenausbau der orthopädischen Praxisklinik wird auf Qualität geachtet und die Architektur gefällt mit geschwungenen Linien. Dazu gehören die runden Wände im Eingangsbereich.

Rund ist eine Herausforderung

Was dem Auge gefällt, ist für Gipser keine leichte Aufgabe. Dreimal mehr Zeit benötigen sie im Vergleich zu geraden Wänden, um den Verputz so aufzubringen, dass sich auf der gerundeten Wand eine glatte Fläche mit nur geringer Wellenbildung ergibt. Im Falle der Rosenklinik zeigte sich bereits vor dem Verputzen beim Erstellen der runden Wände in Leichtbauweise eine ganz andere Herausforderung. Bei geraden Trennwänden gestaltet sich dies unkompliziert: Auf ein im Boden und an der Decke verankertes Ständerwerk aus Holz oder Metall werden Platten geschraubt – fertig ist die Zwischenwand.

Alternativ können vom Boden bis zur Decke reichende Platten in Schienen eingeschoben werden. Bei einer Deckenhöhe von 2,5 Metern grossflächige Platten in die richtige, gerundete Passform zu bringen, ist allerdings aufwändig und kostspielig.

Daher wählten die Fachleute von Schlagenhauf ein anderes Vorgehen. Sie ritzen Gipskartonplatten alle fünf Zentimeter, brachen die Platten an den Schnittstellen und konnten so einfach Zwischenwände mit unterschiedlichen Rundungen erstellen. Um eine glatte runde Fläche zu schaffen, wurden die Fugen ausgespachtelt und mit Weissputz versehen. Das Ergebnis lässt sich sehen: Es entstand eine Oberfläche der Qualitätsstufe Q3. Diese Oberfläche ohne Riefen und Spachtelgrate erlaubt fein strukturierte Wandbekleidungen, matte Anstriche oder dekorative Oberputze mit einer Körnung grösser als 0,5 Millimetern.

Für mehr Ruhe ist gesorgt

Um in der Klinik das Wohlfühl der Patienten zu gewährleisten, waren neben den runden Wänden zusätzliche Baumassnahmen gefordert, damit eine möglichst geräuscharme Umgebung geschaffen wird. Um Luftschallschutzwerte von bis zu 55 Dezibel zu erreichen, wurden dünne, aber dichte Gipskartonplatten verwendet und Lochplattendecken eingezogen. Letztere sorgen dafür, dass zwischen der ursprünglichen Decke und der tiefer hängenden zweiten Decke ein Luftraum entsteht, in dem Schall absorbiert wird. Solche Lochplatten stehen in einer breiten Palette an Lochmustern zur Verfügung, sodass eine optisch zum Ausbau passende Variante gewählt werden kann.

Für alle diese Systeme ist Schlagenhauf Ihr Ansprechpartner

Akustikplatten: Um die Lärmbelastung in Räumen zu vermindern, eignen sich Akustikplatten. An die Decke montiert, sorgen sie für eine Verbesserung der akustischen Parameter. Zu den gängigsten Materialien gehören gelochte Gipskartonplatten, bei denen sich Plattendicke, Lochdurchmesser und Wandabstand auf die Lärmdämmung auswirken. Dank der grossen Auswahl an Lochmustern können ansprechende Oberflächen geschaffen werden, die sich optimal ins Raumbild integrieren.

Akustikputze: Können aufgrund baulicher Gegebenheiten keine vor- oder abgehängten Akustiksysteme eingesetzt werden, sind Akustikputze eine Alternative. Für solche Putze werden poröse Stoffe eingesetzt, in deren Luftkammern die Schallenergie eindringen kann. Im Spritzputzverfahren mehrlagig aufgetragen, ergeben Akustikputze eine mittlere bis raue Oberflächenstruktur. Diese kann farblich gestaltet werden, allerdings darf kein Anstrich erfolgen, da sonst die schallabsorbierende Wirkung verloren geht.

Akustikpaneele: Wer ohne grössere bauliche Massnahmen Lärm und Schall bekämpfen möchte, kann akustisch wirksame Paneele und freistehende Elemente einsetzen. Diese dämpfen den Widerhall in unterschiedlichsten Räumen und sind in modulierbaren Formaten sowie zahlreichen Farben verfügbar.

Wie baut man am anderen Ende der Welt?

Stefan Wohler ist als Projektleiter Maurerarbeiten in Zürich vielfältig engagiert. Büroarbeiten, Kundenberatung, die Projektbegleitung vor Ort und auch die praktische Maurerarbeit prägen seinen Arbeitsalltag. Andere Facetten des Bauhandwerks lernte er bei einem Zivildiensteinsatz in Äthiopien kennen.

«Schon mein Grossvater hat auf dem Bau gearbeitet. Mein Vater und auch mein Onkel sind gelernte Maurer und unterdessen Bauführer. Ich konnte deshalb bereits als kleiner Junge auf der Baustelle zuschauen», erinnert sich Stefan Wohler aus Pfungen. «Als Jugendlicher habe ich immer gesagt, ich werde einen anderen Beruf ergreifen. Die Begeisterung für das Handwerk war aber schlussendlich grösser.» Heute ist der Maurer und Polier Projektleiter und stellvertretender Geschäftsführer des Maurerbetriebs in Zürich.

Zur Firma Schlagenhauf stiess er anfangs 2014. «Die wertschätzende Haltung der Vorgesetzten und die vielen Weiterbildungsmöglichkeiten machen mir noch immer grossen Eindruck», sagt er heute. In seiner Funktion als Projektleiter ist der 28-Jährige verantwortlich für vielfältige Maurerarbeiten. Sie erfolgen im Rahmen von Umbauten und Renovationen und reichen von der Reparatur von Fassaden bis zum Einziehen oder Herausbrechen von Wänden und vielem mehr. Der Arbeitsalltag bringt auch verschiedene Büroarbeiten mit sich. Stefan Wohler plant und koordiniert Projekte, steht im Kundenkontakt und erstellt Offerten. Daneben ist er aber auch oft auf den Baustellen unterwegs, berät Kunden vor Ort und packt noch immer als Maurer an. Am besten gefällt ihm der direkte Kontakt zu den Kunden. Im Beratungsgespräch können ihre Wünsche detailliert angeschaut und eine passende Lösung gefunden werden. «Ich übernehme gerne Verantwortung und mache mir viele Gedanken über die optimale Umsetzung eines Auftrages. Das ist bei meiner Tätigkeit wichtig», sagt der Projektleiter.

Schweizer Handwerk für Afrika

Stefan Wohler konnte sein Fachwissen schon international einsetzen, als er in Äthiopien einen Zivildiensteinsatz leistete. Nachdem ein Freund dem Oberleutnant erzählt hatte, dass ein solcher Einsatz im Ausland möglich ist, absolvierte er die nötigen Kurse und suchte eine entsprechende Stelle. Er wurde schliesslich bei einem Hilfswerk fündig, das in dem ostafrikanischen Staat tätig ist. Der Maurer sagt: «Das Neue und Unbekannte hat mich gereizt. Wie lebt man dort und wie baut man?» Als die Reise schliesslich startete, verfügte er nur über einige wenige Unterlagen mit Informationen. «Es war eine Reise ins Ungewisse», meint er rückblickend. Stefan Wohler absolvierte schliesslich einen zweiteiligen sechsmonatigen Einsatz. Dabei war er in der Hauptstadt Addis Abeba tätig, in der Malaria-Region Walga im Südwesten des Landes und im Nono-Gebiet, wo in der Bevölkerung oft Hunger herrscht.



Das Hilfswerk betreibt in Äthiopien Spitäler, Ausbildungsstätten für Menschen mit einer Behinderung und Landwirtschaftsprojekte mit dem Ziel, Wissen zu vermitteln und damit Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Sein Fachwissen als Maurer erlaubte es Stefan Wohler hierzu einen wertvollen Beitrag zu leisten. Er erledigte zusammen mit einheimischen Helfern verschiedenste Bauarbeiten und erstellte Fundamente. Daneben baute er ein Wohnhaus und ein Tukul, ein traditionelles äthiopisches Rundhaus. «Ich habe die Bauart des Tukul aber etwas modifiziert, damit es länger Bestand hat», erzählt er lachend. Die Baumstämme, die traditionell einfach in den Boden gerammt werden, fallen meist nach einigen Jahren den Termiten zum Opfer. Der Fachmann betonerte sie deshalb in den Boden ein und erstellte eine Mauer, die das Haus in der Regenzeit schützt. Während ihm diese handwerklichen Aufgaben leicht fielen, stellte sich die Zusammenarbeit mit den lokalen Arbeitskräften aufgrund der Sprachhürden als herausfordernd heraus. Stefan Wohler sagt: «Unter der Zuhilfenahme von Füßen und Händen konnten wir uns aber ausreichend verständigen, um unsere Arbeiten gemeinsam zu erledigen.»

Mehr Freude an den kleinen Dingen

Während die lokale Gemeinschaft von seinem Fachwissen profitieren konnte, lernte Stefan Wohler viel über die äthiopische Lebensweise. Dazu gehört auch das Improvisieren: «Die Baumaterialien unterschieden sich stark von den hochqualitativen Produkten hierzulande. Ich war froh, wenn jeder im Bautrupps über eine Schaufel verfügte», erzählt er. Der überall herrschenden Knappheit an Gütern begegneten die lokalen Arbeitskräfte mit einer positiven und entspannten Haltung. Das färbte ab. «Wenn man wenig hat, wird man genügsam und freut sich noch mehr über die kleinen Dinge», erklärt Wohler.

Am Feierabend gab es keinen Fernseher und kein Radio, die mitgebrachten Bücher waren bereits nach einem Monat gelesen. Gemeinsam mit den einheimischen Menschen und weiteren Helfern ging es abends zum Tischfussballspiel oder zum Fischen. Die bescheidenen Lebensumstände waren für Stefan Wohler nicht negativ: «Ich habe dadurch Zeit gewonnen zum Nachdenken, die ich in der Schweiz mit anderen Ablenkungen verbracht hätte», erklärt er.



Während seinem Zivildienst in Äthiopien konnte Stefan Wohler sein Know-how als Maurer vielfältig einsetzen. In der Schweiz ist der Projektleiter und stellvertretende Geschäftsführer viel auf Baustellen unterwegs und tauscht sich mit den Mitarbeitenden vor Ort aus.





Eine kurze Reise durch die Geschichte der Farbe

Pigmente wurden schon in der Steinzeit für die Farberstellung verwendet. War früher die Palette der Farbtöne begrenzt, bieten heute synthetische Farbmittel nahezu unbegrenzte Möglichkeiten. Der natürliche Ursprung der Farbstoffe und die traditionelle Herstellung von Farben bleiben faszinierend.

Beim Thema Farbe denkt der Fachmann im ersten Moment an den Anstrich, dessen Verwendungszweck oder die Qualität von Wandfarben. Für einen Kunstmaler ist die Farbe im Sinne der individuellen Wahrnehmung noch wichtiger. Bis zu sieben Millionen Farben nimmt der Mensch über die drei Rezeptoren Rot, Gelb und Blau wahr. Zu Zeiten, in denen Farben auf Basis von natürlichen Pigmenten jedes Mal von Hand neu angemischt wurden, war die Sorge um den richtigen Farbton also durchaus berechtigt.

Die Natur liefert den Farbstoff

Das Wissen um Farbpigmente zeigte sich bereits in der steinzeitlichen Höhlenmalerei. Für die vermutlich erste Farbe der Menschheit wurde rote Ockererde zu Pulver zerrieben und mit Wasser gemischt. Nach und nach fanden sich weitere natürliche Farbmittel, pflanzliche Farbstoffe wie Indigo oder Gelbholz sowie tierische wie die Tinte der Tintenfische. Da gewisse Grundstoffe selten waren und der Herstellungsprozess aufwendig ist, war Farbe lange Zeit ein Symbol von Reichtum und Macht.

Farbtöne mit grosser Vergangenheit

Auch heute kostet ein Kilogramm von Hand gemischtes, natürliches Ultramarinblau noch rund 15'000 Franken. Teuer ist bereits der Grundstoff. So findet sich der Schmuckstein

Lapilazuli in bevorzugter Qualität nur im Norden von Afghanistan. Ausserdem wird für die Herstellung von 5 Gramm Pigment 1 Kilogramm Stein benötigt. Dieser wird erst von Hand und dann in der Steinmühle zu einem Pulver zermahlen. Dieses wird mehrmals mit Wasser ausgewaschen. Übrig bleiben nach dem Trocken nur die feinsten Pigmente, die gebunden mit Acryl, Öl oder Gummi arabicum die blaue Farbe ergeben. Bereits die alten Ägypter nutzten sie zur Verzierung ihrer Gräber.

Übertroffen wird Ultramarinblau in Bezug auf Kosten und Aufwand vom natürlichen Purpur. Seine Entdeckung wird den Phöniziern zugeschrieben, die Purpur über ihre Handelswege schnell bis zu den antiken Römern verbreiteten. Später wurde Purpur zur Farbe der Kirche und der Königshäuser. Auch heute noch trägt die englische Königin Purpur in ihrer Krone. Dieses verdankt sie schätzungsweise 30'000 Purpurschnecken, denn der natürliche Farbstoff wird aus lebendigen Schnecken gewonnen. Der Herstellungsprozess des Pigmentes ist denn auch nichts für zarte Gemüter. Der Farbstoff wird mithilfe von Steinmehl als Bindemittel aus einer Drüse der Schnecke extrahiert. Für ein Gramm Farbstoff müssen rund 10'000 Schnecken verarbeitet werden. Da verwundert der Grammpreis von zirka 2500 Franken nicht weiter.

Allen Jubilaren herzliche Gratulation ...

10 Jahre



Tania Di Domenico

«Mir gefällt, dass man sich im Unternehmen weiterentwickeln kann.»

10 Jahre



Masar Shala

«Ich bin sehr zufrieden, meine Aufgaben machen mir Spass.»

10 Jahre



Branko Musa

«Unsere Abteilung ist super, hier arbeite ich gerne.»

10 Jahre

**Michael Staub**

«Mir gefällt besonders die gute interne Zusammenarbeit. Diese steigert auch die Qualität unserer Arbeit.»

10 Jahre

**Marjan Madzarevic**

«Bei der Firma Schlagenhauf gefällt mir alles. Ich würde diesen Arbeitgeber jedem weiterempfehlen.»

20 Jahre

**Christian Gujer**

«Ich bin sowohl im Büro als auch auf der Baustelle tätig, das ist für mich perfekt.»

35 Jahre

**Franco Pinelli**

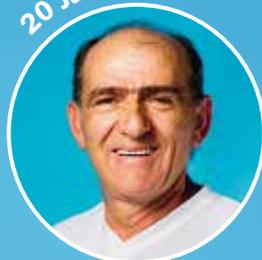
«Seit 35 Jahren passt die Arbeit hier sehr gut für mich – unter anderem auch aufgrund meiner abwechslungsreichen Aufgaben als Geschäftsführer.»

10 Jahre

**Bruno Krcé**

«Die Arbeitseinsätze sind immer gut geplant, so gibt es weniger Stress. Mir gefällt es sehr gut.»

20 Jahre

**Esat Zulbeari**

«Das Team mochte ich von Anfang an. Die Zusammenarbeit macht Spass.»

25 Jahre

**Sasha Curakovic**

«Hier gibt es immer wieder etwas Neues zu lernen und das bei jedem Wetter.»

10 Jahre

**Bernhard Maier**

«Ich schätze die Zusammenarbeit mit meinem professionellen Team ungemein.»

20 Jahre

**José Lopes Da Silva**

«Wenn es nicht gut wäre, wäre ich nicht bereits so lange hier. Auf weitere 20 Jahre!»

25 Jahre

**Alex Burlet**

«Wir haben ein tolles Team, besonders schätze ich die Abwechslung in meinem beruflichen Alltag.»

10 Jahre

**Daniel Costa Pereira**

«Meine Arbeitskollegen und das Team finde ich super.»

20 Jahre

**Yolanda Bertsch**

«Mir gefallen meine selbstständige Arbeit und auch die Leute und das Miteinander.»

30 Jahre

**Kadri Berisha**

«Ich bin hier sehr zufrieden. Ich würde noch einmal so lange bleiben, wenn es nötig wäre.»

**... und
besten Dank!**

Unsere neuen Lernenden



Merlin Karadzi

- ↑ Zeichnen, Sport
- ↓ Arroganz und Dummheit

Charis Purnelis

- ↑ Essen
- ↓ Mathematik

Paulo Ribeiro

- ↑ Glacé
- ↓ Streitigkeiten

Leandro Valente

- ↑ Fussball spielen
- ↓ Ungeduldige Menschen

Chantale De Féminis

- ↑ Tanzen
- ↓ Spinnen in meinem Zuhause

Enzo Deplazes

- ↑ Tauchen und Reisen
- ↓ Unpünktlichkeit

Nadine Ochsner

- ↑ Freunde treffen
- ↓ Zickenkrieg

Mauro Fieramonte

- ↑ Kollegen treffen und mit der Familie sein
- ↓ Eingebildete Menschen

Danil Ruf

- ↑ Fussball spielen
- ↓ Sture und ignorante Menschen

Luis Rodrigues

- ↑ Fitness, Krafttraining
- ↓ Unfreundlichkeit

Nicht mit auf dem Bild: Luis Alves Lima und Michael Zogg

Kurznews



Schlagi-Tagesschau

Seit einiger Zeit verfügt Schlagenhauf über eine eigene «Tagesschau». Monatlich werden die wichtigen internen Neuigkeiten im Stil einer Nachrichtensendung filmisch aufbereitet und in den einzelnen Niederlassungen gezeigt. Im Rahmen der rund zehnminütigen «Schlagi-Tagesschau» werden unterschiedliche Themen präsentiert: Nach einer Einleitung durch Rolf Schlagenhauf folgen Beiträge zu operativen Aspekten und aktuellen Themen. Diese reichen von der Vorstellung spezieller Projekte bis zur Information über neue SUVA-Empfehlungen. Die Filmaufnahmen werden selber erstellt und geschnitten.

Lehrlingslager 2015

Um für die neuen Lernenden einen optimalen Start in die Ausbildung zu gewährleisten, führte Schlagenhauf Mitte August zum zweiten Mal ein Lehrlingslager durch. Die acht teilnehmenden Lernenden und die Betreuenden quartierten sich oberhalb von Mollis im Kanton Glarus in ein Vereinshaus ein. Während des dreitägigen Lagers informierten die Fachpersonen die Teilnehmenden über unterschiedliche Aspekte des Berufsalltags wie beispielsweise den Ablauf der Berufsbildung, die Arbeitsgattungen und das Verhalten im Betrieb und gegenüber Kunden. Vom Lager profitierte auch das Gemeinschaftsgefühl, so wurde beispielsweise ein vergnüglicher Orientierungslauf veranstaltet.

Wir haben unsere Kunden gefragt

Die Zufriedenheit der Kunden steht für Schlagenhauf an erster Stelle. Seit diesem Jahr können diese nach jedem abgeschlossenen Auftrag über ein Online-Formular eine Bewertung abgeben. Gegenüber der früheren handschriftlichen Umfrage konnte die Anzahl eingereicherter Rückmeldungen deutlich gesteigert werden. Diese Feedbacks ermöglichen wertvolle Erkenntnisse über die Stärken des Angebotes, aber auch über Bereiche mit Verbesserungspotenzial.

Ein kunterbunter Tisch für den Kinderzoo

Der aussergewöhnliche Elefanten-Tisch mit den mehrfarbigen Stühlen erfreut die jungen Besucher in der Kinderecke des Restaurants in Knies Kinderzoo in Rapperswil. Das fröhliche Motiv wurde mit Zweikomponentenfarbe auf den Tisch aufgebracht. Gestaltet und ausgeführt wurden die Arbeiten von Esra Güvendiren, Lernende im zweiten Lehrjahr, unter der Anleitung von Fritz Thoma, der in der Zwischenzeit leider verstorben ist.



Miteinander

Die Firma Schlagenhauf steht ihren Kunden stets mit fachmännischem Rat zur Seite. Sei dies am neu eröffneten Standort in Zürich oder im Rahmen der regelmässig stattfindenden Know-how-Lunches, das Unternehmen bietet jederzeit einen hervorragenden Service. Seinen Mitarbeitenden dankt Schlagenhauf für den grossen Einsatz mit einem jährlichen Weihnachtsessen und einem Sommerfest.

Zum **Weihnachtsessen 2014** wurden die Mitarbeitenden von Schlagenhauf nach Rapperswil eingeladen. Anlässlich des 80-Jahr-Jubiläums der Firma erwartete sie ein spezielles Programm: Die Teilnehmenden konnten einen Apéro und ein feines Abendessen geniessen. Die Überraschung des Abends war das Eventcasino. Hier hatten die Gäste die Möglichkeit, ihr Glück im Kartenspiel und am Roulettetisch zu versuchen. Mit guten Gesprächen und einem fröhlichen Miteinander fand der Abend einen gebührenden Abschluss.

Die Bilder zum **Schlagenhauf-Sommerfest 2015** im Freizeitpark Milandia Greifensee finden Sie unter:

 www.schlagenhauf.ch/bildstrecken





Zur **Eröffnung des Standortes Zürich** fand im März 2015 ein Tag der offenen Tür statt. Kunden, Partner und Interessierte aus der Nachbarschaft waren herzlich eingeladen, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und die neuen Räumlichkeiten zu besichtigen. Mit einem gemeinsamen Mittagsimbiss kam auch die gesellige Komponente nicht zu kurz.

Im Mai 2015 fand für die Kunden eine weitere Ausgabe des **Schlagenhauf Know-how-Lunches** statt. Dr. Boris T. Grell, Rechtsanwalt bei der Kanzlei Hodler und Partner in Zürich, referierte zum Thema Kosteninformationspflichten des Architekten und zeigte merkwürdige Mietrechtsentscheide des Bundesgerichtes. Das Format Know-how-Lunch wird auch künftig wieder durchgeführt. Wer bei einem nächsten Mal mit dabei sein möchte, wird um eine entsprechende Meldung gebeten.



Malerarbeiten » Dekorationsmalerei » Spritzwerk » Tapezierarbeiten » Graffitischutz
Gipserarbeiten » Trockenbau » Verputzarbeiten » Brandschutz » Akustikdecken » Spanndecken
Kundenmaurer und Plattenarbeiten » Keramische Wand- und Bodenbeläge » Natursteine
Hinterlüftete Fassadensysteme » Eternit » Naturstein » Keramik » verputzt hinterlüftet
Verputzte Aussenwärmedämmungen » Mineralische Systeme » Polystyrolsysteme
Gerüstbau » Fassadengerüste » Flächengerüste » Rollgerüste
Gesamtsanierungen » Gebäudehüllensanierung » Innensanierung



SCHLAGENHAUF

Rolf Schlagenhauf AG

Seestrasse 1013, 8706 Meilen

Telefon: 0848 044 044, Fax: 0848 044 045

info@schlagenhauf.ch, www.schlagenhauf.ch

» Meilen (Hauptsitz) » Adliswil » Effretikon » Küsnacht ZH
» Rüti » Wetzikon » Winterthur » Baar » Zürich